

## Frache Brise für das Festival



Das Festival, neu auch auf der alten Rheinbrücke, zog Scharen von Menschen an. (Peter Hagemann) Quelle: AZ

Dem Festival der Kulturen war dieses Jahr sichtlich Erfolg beschieden. Zum 15. Mal brachte der multikulturelle Anlass Farbenpracht, Freude und Ausgelassenheit nach Rheinfelden. Mittlerweile wird das Festival von beiden Rheinfelder Schwesterstädten mitgetragen.

Peter Hagemann

Trommeln dröhnten in stolzem Ton durch die Stadt Rheinfelden. Am alten Zoll, auf der Rheinbrücke, auf dem Inseli und auch aus der Schützenturnhalle, wo Mitglieder der afrikanischen Tanz-, Gesangs- und Trommelgruppe N'Guewel Saf-Sap Tanz- und Trommelkurse gaben, wie sie das seit Jahren tun - gleichermassen das Markenzeichen des Festivals. Eine frische, fast schon steife Brise wehte am Samstagmorgen rheinabwärts, prächtiges Wetter beherrschte die Szene, die Stimmung schon fast mediterran, herrlich warm und nicht zu heiss - alles geradezu ideal für das Festival und den damit verbundenen Markt.

Eine «frische Brise» lag auch über dem Festival selbst. Noch im Jahr 2007 hatte Ruedi Berner signalisiert, dass er «müde» sei und dass es Unterstützung brauche, wenn das Festival weiterleben solle. Damit wurde Berner gehört, das Festival der Kulturen ist heuer gleichermassen auferstanden. Berner, Initiator und noch immer an der Spitze des Organisationskomitees, wird jetzt kräftig unterstützt von den beiden Schwesterstädten Rheinfelden. Die Städte haben offensichtlich erkannt, dass hier ohne ihre Unterstützung ein kulturelles Juwel bachab zu gehen drohte.

Fast wie neugeboren

«Ich bin begeistert, es stimmt alles», sagte Ruedi Berner am Samstag über die neueste Auflage des Festivals. Der Anlass brachte auch dieses Jahr wieder multikulturelle Buntheit in die Zähringerstadt. Neu angelegt wurde der Markt, bunt wie eh und je: Er hat sich vom ehemaligen Casino verschoben hin gegen den alten Zoll hinunter und erstreckt sich jetzt

auch über die ganze Rheinbrücke. Über dem Ganzen liegt noch immer ein Hauch von 68 - Che Guevara, Rasta, indische Tücher, Räucherstäbchen und der Wunsch und Wille, sich in der grossen weiten Welt auszutauschen.

Am Markt mit über hundert Teilnehmenden fand sich denn auch (fast) alles, was das Herz begehrt, Waren, teilweise exotischer Natur, aus aller Herren und Frauen Ländern. Schmuck, Dekoartikel, farbige Textilien, exotische Früchte, kurz: Eine Vielfalt schöner Dinge verband sich zusammen mit Musik und Trommelklang zum Fest der Sinne, der Gerüche, der Klänge und Farben. Und es fehlten auch nicht die kulinarischen Köstlichkeiten aus der grossen weiten Welt der Kulturen, so aus Thailand, Indien, Arabien und Afrika.

«Holz und Mensch im Rhythmus»

Thematischer Mittelpunkt des Festivals bildete der Bruno-Manser-Fonds, der sich für den Erhalt der tropischen Regenwälder einsetzt und am Festival einen Info-Stand betrieb. Bruno Manser, seit dem Jahr 2000 in Borneo verschollen, hatte über Jahre hinweg im malaysischen Bundesstaat Sarawak mit den Penan gelebt und sich gegen die Zerstörung des Lebensraumes dieses Urvolkes gewehrt. «Auch wenn es kein Lebenszeichen von dir mehr gibt», so Erich Manser in einem offenen Brief an seinen Bruder, «dein Werk ist lebendig und präsent.»

Holzschaffende informierten gemeinsam mit der Forstverwaltung Rheinfeldens über Chancen und Möglichkeiten, die sich - auch im Hinblick auf den Klimawandel - im Umgang und in der Arbeit mit Holz ergeben. Zur Eröffnungsfeier am Samstag kurz vor Mittag sprachen Ruedi Berner, Peter Scholer vom GAF, Stadträtin Brigitte Rüedin (bei der Stadt zuständig für Integrationsfragen) und Stadträtin Béa Bieber (mit dabei im OK). «Das Festival generiert Lebensfreude, und es schafft die Möglichkeit, die Freude am Exotischen auszuleben. Es fördert Akzeptanz und Toleranz, Menschen unterschiedlichster Art und Herkunft erfahren sich gegenseitig», sagte Bieber und brachte so die Essenz des Festivals auf den Punkt.

Quelle: Aargauer Zeitung

Letztes Update: 24.05.09, 18:32 Uhr